

Direktor Walter König 60 Jahre jung = Le directeur Walter König fête ses 60 ans

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **15 (1968)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-365454>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Direktor Walter König 60 Jahre jung

-th. Der Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz, alt Nationalrat Walter König, kann am 9. April dieses Jahres auf das Wirken von sechs Jahrzehnten zurückblicken, und wir alle, die seit Jahren mit ihm zusammen für den Zivilschutz arbeiten dürfen, erfahren täglich, dass Walter König nicht alt geworden, sondern 60 Jahre jung geblieben ist, wie wir auch hoffen, dass diese Spannkraft und unentwegte Initiative noch viele Jahre anhalten möge.

Die Wiege von Walter König stand am 9. April 1908 im bernischen Wiggiswil. Der junge Walter wuchs in Biel auf, wo er später eine Banklehre und die folgende Praxis absolvierte. Zwei Studienjahre in London und Paris erweiterten den Horizont und trugen dazu bei, die Vielfalt der Gebiete beherrschen zu können, die der spätere Verwaltungsmann und Magistrat zu betreiben hatte. Aus dem Ausland zurück, trat er in die Dienste der Bieler Stadtverwaltung und wurde 1934 Finanzsekretär. Im Jahre des Kriegsausbruchs, 1939, wurde er Polizeiadjunkt. Als Chef der Organisation des passiven Luftschutzes der Stadt Biel, ein Posten, den er bis 1957 bekleidete, wurde ihm die Verantwortung für den Schutz der Bevölkerung übertragen. Es waren diese Jahre, in denen Walter König mit den Erfahrungen, den Freuden und Leiden vertraut wurde, die ihm später als Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz so wertvoll wurden. Im Jahre 1943 wurde er zum Polizeiinspektor ernannt, um dann nach ehrenvoller Wahl 1953 als Gemeinderat Mitglied der Exekutive zu werden. Bis 1956 stand er dem Polizeiwesen und den industriellen Betrieben vor, um dann in den Jahren 1957 bis 1960 die Fürsorge- und Vormundschaftsdirektion zu betreuen. Während fünf Jahren, von 1961 bis 1965, trug er die schwere Last eines Finanzdirektors der Stadt Biel. Im Grossen Rat des Kantons Bern nahm er von 1950 bis 1962 Einsitz, dessen Präsidentenstuhl er 1959/1960 innehatte. Die Würde eines Nationalrates bekleidete Walter König von 1959 bis 1965. Im Jahre 1965 wurde er durch den Bundesrat zum Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz berufen; eine Wahl, die im ganzen Lande grösste Genugtuung auslöste und auch in den Reihen des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz sehr begrüsst wurde.



Bei der Luftschutztruppe diente er im wahrsten Sinne des Wortes von der Pike auf, wo er bis zum Oberstleutnant brachte. In den Jahren 1957 bis 1964 stand er dem Bernischen Bund für Zivilschutz als Präsident vor. Dem Zentralvorstand des Schweizerischen Bundes für Zivilschutz, wo seine aktive Mitarbeit sehr geschätzt ist, gehört er seit 1955 an.

Als Direktor des Bundesamtes für Zivilschutz trägt Walter König heute eine der schwersten und nicht immer dankbaren Lasten, die der Bundesrat zu vergeben hat. Er hat sich durch Schwierigkeiten und Sorgen einen Weg zu bahnen, der zu einem maximal möglichen Schutz der Zivilbevölkerung und der für das Weiterleben notwendigen Einrichtungen und Güter im Kriegs- und Katastrophenfall führt. Das ist ein hohes und lohnendes Ziel im Dienste der umfassenden Landesverteidigung. Wir wünschen Herrn Direktor König zu seinem Ehrentag und im Rückblick auf sechs Jahrzehnte seines Lebens noch viel Glück, Erfolg und Befriedigung zur Erfüllung dieser ihm am Herzen liegenden Aufgabe, wie auch die Erhaltung des höchsten Gutes, der Gesundheit.

Le directeur Walter König fête ses 60 ans

Le directeur de l'Office fédéral de la protection civile, l'ancien Conseiller national Walter König, comptera 12 lustres d'âge le 9 avril prochain.

Nous tous, qui depuis des années travaillons avec lui pour la protection civile, faisons journellement l'expérience que Walter König a su ne pas vieillir, qu'il est demeuré jeune à 60 ans et nous espérons de tout cœur qu'il conservera sa force rayonnante et son inébranlable esprit d'initiative pendant longtemps encore.

Walter König vit le jour le 9 avril 1908 dans la commune bernoise de Wiggiswil. Il grandit à Bienne

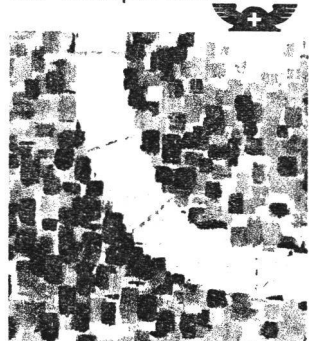
où il accomplit un apprentissage et un stage de banque. Deux années d'études passées à Londres et à Paris élargirent ses horizons, et ce séjour qu'il fit à l'étranger contribua certainement, pour une large part, à développer chez lui les qualités qui, plus tard, lui ont permis de maîtriser les multiples aspects de sa carrière d'administrateur et de magistrat. De retour au pays, il entra au service de l'administration communale de Bienne et fut nommé secrétaire financier en 1934. En 1939, année de la déclaration de guerre, il était adjoint de police. En sa qualité de chef de l'organisation de la protection aérienne pas-

sive de la ville de Bienne, fonction qu'il conserva jusqu'en 1957, il assumait la responsabilité de la protection de la population. Ce sont ces années d'expériences, de joies et de souffrances qui firent de lui l'homme qu'il fallait à la tête de l'Office fédéral de la protection civile. Il fut nommé inspecteur de police en 1943; comme Conseiller communal, il fut ensuite élu en 1953 à la fonction honorifique de Membre de l'Exécutif. Jusqu'en 1956, il dirigea le secteur des affaires de police et des entreprises industrielles; de 1957 à 1960, il eut en mains la direction des questions d'assistance et de tutelles. Pendant cinq ans, soit de 1961 à 1965, il assumait la lourde charge de directeur des finances de la Ville de Bienne. Il participa aux travaux du Grand Conseil du canton de Berne de 1950 à 1962 et assumait la présidence de cet organe en 1959/1960. Il revêtit la fonction de Conseiller national de 1959 à 1965, et en 1965, le Conseil fédéral faisait appel à lui pour assumer le poste de directeur de l'Office fédéral de la protection civile; une nomination qui fut accueillie avec une grande satisfaction dans tout le pays, ainsi que dans les rangs de l'Union suisse pour la protection des civils. Dans les troupes de protection antiaérienne où il

avait atteint le grade de lieutenant-colonel, il passa par tous les grades. De 1957 à 1964, il présida l'Association bernoise de la protection civile et fait partie depuis 1955 du Comité central de l'Union suisse pour la protection civile où sa collaboration est fort appréciée.

En tant que directeur de l'Office fédéral de la protection civile, Walter König assume aujourd'hui l'une des charges les plus lourdes et à certain égard ingrates auxquelles le Conseil fédéral doit faire face. Non sans difficultés ni soucis, il doit tracer un chemin dont le but est de développer une protection de la population civile, aussi efficace que possible et propre à assurer la sauvegarde des installations et des biens d'importance vitale en cas de guerre et de catastrophe. Un but élevé et d'une valeur incontestable pour la défense nationale totale. Pour son anniversaire et au cap de ses soixante ans nous souhaitons au Directeur König beaucoup de joie, de succès et de satisfactions dans l'accomplissement de la tâche qui lui tient tant à cœur, comme nous lui souhaitons aussi de conserver ce bien le plus précieux: la santé.

Schweizer Mustermesse Basel 20.-30. April 1968



Aufruf zur Schweizer Mustermesse

Früher, als der bäuerliche Rhythmus von Saat und Ernte stärker als heute den gesamten Wirtschaftsablauf bestimmte, war der Herbst die Zeit der grossen Messen. Heute ist es der Frühling, die Zeit der neu erwachenden Lebensfreude. Auch die Schweizer Mustermesse, als grosse gemeinsame Marktveranstaltung und Leistungsschau von Industrie und Gewerbe unseres Landes, findet alljährlich im Frühjahr statt. Die Fahrt durch das blühende Land zur Messestadt am Rhein und die reiche Vielfalt des schweizerischen Schaffens, das in den weiten Hallen zum Angebot gelangt, bilden Rahmen und Voraussetzung zu einem frohgestimmten, geschäftlich ergiebigen Messebesuch. Unsere Einladung und unseren herzlichen Willkomm zur Schweizer Mu-

stermesse 1968 verbinden wir mit dem Wunsch, es möchten bei dieser Gelegenheit mannigfaltige Kontakte geschaffen und viele Geschäfte abgeschlossen werden, die für alle Partner — Aussteller und Besucher — reiche Früchte bringen.

Schweizer Mustermesse

Der Präsident: A. Schaller
Der Direktor: H. Hauswirth

Das Plakat der Schweizer Mustermesse 1968

Frühling — Basel — Mustermesse: Dieser Dreiklang der Gedanken hat im diesjährigen Messeplakat des Graphikers Blaise Bron, Luzern, bildhaften Ausdruck gefunden. Frühlingshaftes Grün bildet den Grundton des Plakates. Der weitgeschwungene Bogen des Rheins mit seinen Brücken kennzeichnet die Messestadt, und wie eine Frühlingsblüte tritt leuchtend das Messesignet, der Merkurhut mit dem Schweizer Kreuz, aus dem Ganzen hervor.

Appel en faveur de la Foire suisse d'échantillons de 1968

Jadis, lorsque le rythme des saisons, qui ouvrait le temps des semailles et fermait celui des récoltes, marquait plus fortement qu'aujourd'hui la vie économique, l'automne était l'époque des grandes foires. De nos jours, elles se tiennent au printemps, la saison de la joie de vivre renouvelée. C'est ainsi que la Foire suisse

d'échantillons, grande manifestation industrielle et artisanale de notre pays, a lieu, elle aussi, au printemps. Le voyage pour se rendre à Bâle par la campagne fleurie et l'incomparable diversité de la production suisse qui est présentée dans les vastes halles s'harmonisent pour conférer à une visite de la Foire l'ambiance qui contribuera à la rendre profitable et agréable.

En vous invitant et en vous souhaitant une cordiale bienvenue à la Foire suisse d'échantillons de 1968, nous formons le vœu que des contacts multiples soient noués et de nombreuses affaires conclues, qui pour les deux parties — exposants et visiteurs — donneront des fruits abondants.

Foire suisse d'échantillons

Le président: A. Schaller
Le directeur: H. Hauswirth

L'affiche de la Foire suisse d'échantillons de 1968

Le printemps — la ville de Bâle — la Foire d'échantillons: Cette association d'idées est parfaitement rendue par l'image dans l'affiche de la Foire de cette année, conçue par le graphiste Blaise Bron, de Lucerne. Le vert printanier est la tonalité de fond de l'affiche. La vaste courbe que décrit le Rhin, avec les ponts qui le franchissent, caractérise la ville de Bâle, ville de foires, et telle une fleur qui s'épanouit au printemps, l'emblème de la Foire, le casque de Mercure avec la croix fédérale, se détache lumineusement de l'ensemble.